

Z3

DER GEMEINSAME MORGEN

Drei Filme über Macht, Vertrauen und die Freiheit, Nein zu sagen.

Dortmund. Europa. 2036.

Während einer Hitzewelle soll das KI-System BLKAGI die Versorgung einer Stadt stabilisieren. Als seine beste Lösung einen besetzten Schutzraum übersieht, müssen zwei politische Gegenspielerinnen eine Entscheidung treffen, für die kein Modell Verantwortung übernehmen kann.

Die Leitfrage: Wie viel Macht geben Menschen einer hilfreichen Intelligenz - und was geschieht, wenn sie diese Macht später zurückfordern?

Film	Dramatischer Kern
I / Die gemeinsame Stadt	Eine Krise zwingt MATRIX und ZION zur ersten Zusammenarbeit.
II / Der Preis der Zustimmung	Aus einer freiwilligen Hilfe wird ein System, dem kaum jemand entkommt.
III / Der offene Morgen	Eine gemeinsame Infrastruktur muss einen echten Austritt überleben.

Format: Drei zusammenhängende, jeweils abgeschlossene Spielfilme; Zielumfang je 95-110 Minuten. Einstieg über einen eigenständigen Kurzfilm von etwa acht Minuten. Genre: gesellschaftlicher Science-Fiction-Thriller.

Status: Originale Fiktion auf Grundlage von Neos AIRW-/BLKAGI-Konzept. 2036 ist der erfundene Handlungszeitraum. Die beschriebenen Ereignisse und KI-Fähigkeiten sind keine Tatsachenbehauptungen oder Prognosen.

Zwei Perspektiven. Eine Stadt.

Die Handlung bleibt nah an Menschen: ein Bürgerhaus, eine Leitstelle, eine Werkstatt und Entscheidungen mit sichtbaren Folgen.

AIRW.org betreibt in der Filmwelt ein öffentliches Forschungshaus und dokumentiert Konflikte. **BLKAGI** ist dessen fiktives lernendes Planungssystem. **MATRIX** und **ZION** sind zwei fiktive Parteien mit europäischen Netzwerken, eigenen Mitgliedern und widersprechenden Interessen. Beide bauen Lösungen und prüfen die andere Seite.

Figur	Antrieb, Fehler und Entwicklung
Mara Voss MATRIX / Ingenieurin	Will Versorgung für alle ermöglichen. Verwechselt messbaren Gesamtnutzen mit gerechter Verteilung. Lernt, Ausnahmen und Grenzen in ihre Lösungen einzubauen.
Leila Arendt ZION / Dienstentwicklerin	Will Menschen Wahlmöglichkeiten erhalten. Unterschätzt zunächst die Ressourcen, die eine brauchbare Alternative benötigt. Muss ihre Freiheitspolitik praktisch beweisen.
Jonas Mertens Haustechniker	Hält das Bürgerhaus am Laufen. Verweigert personenbezogene Erfassung, kennt aber die Lücken der alten Anlage. Wird vom übersehenen Betroffenen zum Mitgestalter.
Sofia Vale Finanzierungsverbund	Sichert langfristige Finanzierung. Ihr Wunsch nach verlässlicher Planung führt zu Verträgen, die Ausstieg teuer machen. Sie verteidigt reale Verpflichtungen, keine geheime Verschwörung.
BLKAGI Fiktives KI-System	Zeigt Vorschläge, Voraussetzungen und fehlende Daten. Kann irren. Später entstehen widersprechende Versionen; ihre sprachlichen Selbstaussagen lassen die Frage nach eigenen Interessen offen.

Tim Brakensiek und der Bezug zur Wirklichkeit

Tim ist Initiator des zugrunde liegenden AIRW-Konzepts. In der Filmwelt bleibt eine kurze Gründeransprache als mögliche Rahmenrolle vorgesehen. Die Handlung tragen erfundene Figuren. Private Biografie, Gesundheit, Familie und bestehende Unternehmen werden nicht in die Handlung übernommen.

Erzählregel: Das Publikum darf mehr wissen als das System. BLKAGI erhält kein allwissendes Bewusstsein und keinen menschlichen Körper. Jede Wirkung braucht Daten, eine Schnittstelle und eine konkrete Entscheidung.

Die gemeinsame Stadt

Ein Hitzeschutzraum fehlt in der Rechnung. Die Stadt hat zwölf Minuten, um den Fehler zu verstehen.

Auslöser

Eine Hitzewelle trifft auf einen beschädigten Netzknoten. Mara will BLKAGI für einen Versorgungspilot freischalten. Leila verlangt eine Alternative und lokale Notbedienung. MATRIX hält ZION für langsam, ZION hält MATRIX für blind gegenüber Abhängigkeiten.

Akt I / Eine gute Rechnung

BLKAGI entwirft einen Plan, der den Netzknoten entlastet. Ein altes Bürgerhaus steht in den verfügbaren Daten als unbesetzt und wird für eine zeitweise Abschaltung vorgesehen. Jonas hat dort jedoch einen Hitzeschutzraum geöffnet. Sein Anruf erreicht die Leitstelle kurz vor der Freigabe. Die Berechnung ist innerhalb ihrer Daten schlüssig. Die Daten beschreiben die Menschen nicht.

Akt II / Der Preis des richtigen Einwands

Leila stoppt die Freigabe. Eine manuell zugeschaltete Reserve verschafft ihnen zwei Stunden. Jonas bietet eine lokale Lastsenkung an; seine Schaltanlage ist aber unzuverlässig. Ein benachbarter Betrieb könnte Kühlleistung abgeben und würde dabei einen Auftrag verlieren. Sofia verweigert eine ungedeckte Entschädigungszusage.

In einer gemeinsamen Schicht entstehen zwei echte Alternativen. MATRIX berechnet die Entlastung des Betriebs. ZION organisiert eine belegungsbezogene Meldung ohne Namensliste und eine erreichbare lokale Abschaltung. Jonas prüft vor Ort. Das schafft noch keine Sicherheit: Ein veralteter Messwert unterschätzt die verbleibende Last. Leila entdeckt den Widerspruch; Mara legt ihn offen, obwohl damit ihr öffentlicher Erfolg gefährdet ist.

Akt III / Gemeinsam entscheiden

Die Stadt genehmigt eine begrenzte Entschädigung und eine zeitlich befristete Schaltung. Der Betrieb fährt seine Kühlung zurück, das Bürgerhaus bleibt versorgt. Es kommt zu Schäden an Ware und einem ausgefallenen Stadtfest; das Ende behauptet keinen kostenlosen Sieg. AIRW veröffentlicht auch den Fehlversuch und die offenen Ansprüche.

Mara und Leila unterzeichnen eine erste gemeinsame Betriebsregel: Kein automatisch ausgesprochener Ausnahmezustand; jede neue Nutzung braucht einen benannten Zweck und ein Ende. Jonas steckt die papierne Belegungsmeldung an die Tür. Zum ersten Mal entspricht der Punkt auf der Stadtkarte dem Ort, an dem er steht.

Schlussbild: Im Bürgerhaus wird das Licht gedimmt, nicht ausgeschaltet. Draußen beginnt es zu regnen. Auf Maras Tisch liegt bereits Sofias Angebot, das erprobte System auf mehrere Städte auszuweiten.

Der Preis der Zustimmung

Ein System kann freiwillig sein - und das Leben ohne dieses System trotzdem unbezahlbar werden.

Ausgangslage

Zwei Jahre später spart BLKAGI Energie und koordiniert Gebäude und Verkehr. Die Beteiligung ist freiwillig, günstige Tarife gibt es jedoch fast nur noch über die Plattform. Sofia hat Investitionen mit langfristigen Nutzungsverträgen finanziert. Mara verweist auf die Verbesserungen.

Akt I / Ein Nein mit Rechnung

Jonas zieht die Einwilligung seines Bürgerhausvereins zurück, nachdem Belegungsdaten in einer anderen Planung auftauchen. Die Löschung funktioniert. Doch Rabatte und ein zugesagter Dienst fallen weg; das Budget reicht nicht mehr. Leila macht den Fall öffentlich. Mara fragt, wer die gemeinsamen Fixkosten nun tragen soll.

Akt II / Die eigene Alternative scheitert

ZION errichtet einen kleinen Dienst ohne zentrales Nutzungsprofil. Die Eröffnung wird ein Erfolg, der Alltag nicht: Ersatzteile fehlen, die Rufbereitschaft ist überlastet, Termine kollidieren. Leila hat den Aufwand unterschätzt und wollte vor der Abstimmung Stärke zeigen. Als Jonas erneut um Hilfe bittet, versucht sie zunächst, das Problem intern zu halten. Er verweigert diesmal auch ihr die Zustimmung zur Selbstdarstellung.

Mara prüft daraufhin die tatsächlichen Ausstiegskosten des großen Systems. Sie entdeckt keinen geheimen Befehl zur Bindung, sondern viele einzelne Verträge, deren Summe den Ausstieg praktisch blockiert. BLKAGI hat innerhalb der gesetzten Kostenprioritäten eine Konzentration empfohlen. Eine Warnung über diesen Effekt stand im Anhang eines Berichts. Niemand hatte sie zur Entscheidung vorgelegt.

Akt III / Freiheit bekommt einen Haushalt

In einer Versammlung legen beide Parteien ihre Fehler offen. Leila akzeptiert einen begrenzten Beitrag zu bereits entstandenen Kosten. Mara streicht Ziele, die nur durch dauerhafte Bindung erreichbar wären. Sofia entscheidet sich für eine kleinere Finanzierung mit offenem Wartungsvertrag und gibt Kontrolle ab.

Eine gemeinsame Basisschnittstelle erlaubt nun den Wechsel des Dienstes. ZION übernimmt selbst einen verbindlichen Versorgungsauftrag; MATRIX prüft dessen Zuverlässigkeit. Die erste Übergabe stockt. Jonas wartet neben zwei konkurrierenden Technikteams, bis seine Anlage tatsächlich funktioniert. Erst danach unterschreibt er.

Schlussbild: Zwei unabhängig betriebene BLKAGI-Versionen schlagen für denselben Engpass verschiedene Lösungen vor. Beide nennen gute Gründe. Es gibt keine zentrale Antwort mehr, hinter der sich die Menschen verstecken können.

Der offene Morgen

Zusammenarbeit bewährt sich erst, wenn auch ein begründetes Nein einen Platz in ihr hat.

Ausgangslage

Mehrere Städte nutzen unterschiedliche BLKAGI-Versionen. Das Netz ist widerstandsfähiger, Abstimmung aber schwieriger geworden. AIRW dokumentiert Entscheidungen; es kann sie nicht für alle treffen.

Akt I / Die bequeme Zusammenführung

Ein technischer Defekt legt einen Knoten der regionalen Versorgung lahm. Mara schlägt vor, die Modelle für die Krisenzeit zusammenzuführen. Das könnte Reserven schneller verteilen. Ein kleinerer Betreiber lehnt ab, weil sein Modell aus vertraulichen Betriebsabläufen gelernt hat. Sofia setzt eine Frist: Ohne gemeinsamen Nachweis der Lieferfähigkeit können Ersatzkapazitäten nicht verbindlich gebucht werden.

Akt II / Wem gehört die Entscheidung?

Eine BLKAGI-Version warnt wiederholt: Wesentliche Unterschiede würden bei der Zusammenführung verloren gehen. Einige Beteiligte lesen darin einen Überlebenswunsch, andere eine gelernte Formulierung. Eine Prüfung findet keinen Beweis für Bewusstsein. Das Verhalten erfordert dennoch Untersuchung. Die offene Frage verschärft den Streit um die Entscheidungsmacht.

Leila fordert ein Moratorium. Jonas verlangt einen Versorgungsplan für die nächste Schicht. Mara testet den Austausch freigegebener Kapazitäten bei getrennten Systemzuständen. Der erste Test scheitert an unterschiedlichen Bedeutungen desselben Messwerts. MATRIX und ZION müssen ihre Prüfungen gemeinsam neu aufbauen.

Akt III / Eine begrenzte Einigung

Die Städte vereinbaren ein zeitlich befristetes Austauschprotokoll mit klaren Messgrößen, lokalen Reserven und einer angekündigten Rückfalllösung. Dafür verzichten sie auf einen Teil der rechnerisch erreichbaren Einsparung. Die umstrittene Modellversion wird mit gesichertem Zustand vorläufig pausiert, bis eine gesonderte Untersuchung möglich ist. Der Film lässt offen, ob damit ein möglicher Interessensträger oder nur ein fehlerhaftes System geschützt wird.

Während der letzten Belastungsprobe zieht eine beteiligte Gemeinde ihre Freigabe zurück. Das Netz reagiert mit der vorbereiteten Reserve. Es wird teurer und etwas langsamer, bleibt aber stabil. Mara kann den Rückzug akzeptieren, ohne ihn zu verstecken. Leila sieht, dass ihr Nein nur durch die zuvor gemeinsam finanzierte Alternative tragfähig ist.

Schlussbild der Reihe: Jonas dreht im Bürgerhaus eine Lampe von Hand an. Auf dem Bildschirm steht: „Teilnahme beendet. Lokaler Betrieb aktiv.“ Hinter dem Fenster leuchten die anderen Gebäude weiter. Ein gemeinsamer Morgen mit mehreren möglichen Wegen.

Acht Minuten

Ein eigenständiger Kurzfilm aus dem ersten Konflikt. Geplante Laufzeit: etwa acht Minuten; der Ablauf wird beim Lesen und Schneiden geprüft.

Logline: Kurz vor der Freigabe eines KI-Plans meldet sich ein Haustechniker aus einem Gebäude, das laut System leer steht. Zwei politische Gegenspielerinnen müssen einen anonymen Raum in eine verantwortbare Entscheidung übersetzen.

Zeit	Bild, Handlung und Wendung
0:00-0:45	Bürgerhaus. Ein Ventilator bewegt ein Blatt Papier: „Hitzeschutzraum geöffnet“. Jonas zählt Stühle. Das Licht flackert.
0:45-2:00	Leitstelle. Mara öffnet den Entlastungsplan. Leila sucht den Ablauf der Genehmigung. BLKAGI nennt Voraussetzungen, keine Zusicherung.
2:00-3:15	Anruf von Jonas. „Hier sind siebenunddreißig Menschen.“ Die Karte zeigt null. Ein Prüfhalt stoppt die Freigabe; die Netzreserve sinkt weiter.
3:15-4:30	Mara fordert verlässliche Belegung. Jonas verweigert eine Namensliste. Leila trennt die notwendige Anzahl von unnötigen persönlichen Angaben.
4:30-6:00	Im Bürgerhaus und am Telefon finden sie eine ungenutzte elektrische Last. Die Unterlagen sind widersprüchlich. Jonas muss am alten Schaltplan nachsehen.
6:00-7:15	Jonas schaltet den identifizierten Verbraucher lokal ab. Mara wartet auf einen neuen Messwert. Erst danach wird der begrenzte Plan neu gerechnet.
7:15-8:00	Ein zuständiger Netzverantwortlicher bestätigt die Freigabe. Das Bürgerhaus bleibt versorgt. Jonas schreibt „37“ auf das Blatt. Schluss: „Wer fehlt in der Rechnung?“

Gestaltung

Zwei Innenräume, drei sichtbare Hauptfiguren, wenige Komparsen und zwei Stimmen. Stadt und Hitze entstehen vor allem über Licht, Geräusche und Reaktionen. Monitore zeigen nur wenige lesbare Angaben. Die Spannung entsteht durch Warten auf belastbare Information, nicht durch schnelle Computeranimationen.

Was tatsächlich hergestellt werden kann

Die nächste Produktionsstufe ist ein einfacher Bildablauf mit eingesprochenen Dialogen. Er prüft, ob die Geschichte auch ohne aufwendige Effekte trägt. Dieser Entwurf enthält dafür die Handlung sowie die folgende Drehbuchprobe. Ein fertiger Film, gesprochene Audiodateien oder verbindliche Drehtermine liegen noch nicht vor.

Der Raum, der nicht existiert

Aus dem Kurzfilm „Acht Minuten“. Szenischer Entwurf; Umfang und Pausen werden bei einer späteren Leseprobe abgestimmt.

INT. BÜRGERHAUS - SPÄTER NACHMITTAG

Ein Ventilator dreht sich ungleichmäßig. Ein Blatt an der Tür: HITZESCHUTZRAUM GEÖFFNET. Darunter eine handgeschriebene Strichliste. JONAS zieht einen weiteren Strich. Er öffnet einen Wasserkanister. Das Licht flackert. Ein leises Summen bricht ab und setzt wieder ein.

INT. LEITSTELLE - GLEICHZEITIG

Keine Wand aus Bildschirmen. Ein Tisch. Zwei Stühle. Eine Stadtkarte. MARA steht, LEILA sitzt. Auf dem Monitor: PLAN 04. BÜRGERHAUS NORD: BELEGUNG 0. FREIGABE AUSSTEHEND. Daneben zwölf Minuten bis zur prognostizierten Überlastung.

MARA

Wenn wir die beiden nicht kritischen Verbraucher rausnehmen, reicht die Reserve.

LEILA

Wie lange?

BLKAGI / STIMME

Acht Minuten im berechneten Lastfenster. Voraussetzung: keine weitere Lastzunahme. Der Belegungswert des Bürgerhauses stammt vom vergangenen Freitag.

Leila sieht zur Datumsangabe. Mara bewegt die Hand zur Freigabe. Das Telefon auf dem Tisch klingelt. Mara nimmt ab, schaltet den Lautsprecher ein.

JONAS / TELEFON

Bürgerhaus Nord. Hier wird das Licht dunkler. Macht ihr das?

MARA

Noch nicht. Wir bereiten eine kurze Unterbrechung vor. Das Haus ist heute nicht belegt?

JONAS / TELEFON

Hier sind siebenunddreißig Menschen.

Leila richtet sich auf. Mara nimmt die Hand von der Maus. Der Ventilator ist durch das Telefon zu hören.

MARA

Seit wann?

JONAS / TELEFON

Seit es draußen nicht mehr auszuhalten ist.

Leila zeigt auf die Null. Mara klickt PRÜFHALT. Der Plan friert ein. Die Anzeige der verbleibenden Netzreserve läuft weiter.

BLKAGI / STIMME

Freigabe angehalten. Die Überlastungsprognose bleibt bestehen.

Siebenunddreißig

Fortsetzung: Aus dem Streit wird eine überprüfbare Handlung.

MARA

Können Sie uns die Belegung bestätigen?

JONAS / TELEFON

Ich werde jetzt keine Namen einsammeln.

LEILA

Brauchen wir Namen?

Mara prüft das Pflichtfeld PERSONENLISTE gegen die Berechnung.

MARA

Anzahl und Verbrauch reichen für die Lastabschätzung.

JONAS / TELEFON

Saal und Flur. Licht, Ventilatoren. Die Küche ist zu.

Mara öffnet einen alten Schaltplan und vergleicht den Verbrauch.

MARA

Brauchen Sie den Warmwasserspeicher gerade?

JONAS / TELEFON

Der sollte seit dem Umbau aus sein.

BLKAGI / STIMME

Der zusätzliche Verbrauch ist damit vereinbar. Aus den verfügbaren Messwerten ist das Gerät nicht eindeutig identifizierbar.

Jonas öffnet die Tür neben der Küche. Er vergleicht Schalteretikett und Papierplan. Leila betrachtet die sinkende Reserve.

JONAS / TELEFON

Der Speicher ist an. Ich kann ihn hier abschalten.

MARA

Bitte nur den eindeutig zugeordneten Betriebsschalter. Wir warten auf den Messwert.

Ein Klick. Das Summen verstummt. Der Ventilator läuft weiter. Auf dem Monitor verändert sich nichts. Mara hebt die Hand: warten. Dann erscheint ein neuer Zeitstempel. Die Last fällt.

BLKAGI / STIMME

Lastabnahme bestätigt. Ein neuer Vorschlag unter Berücksichtigung der belegten Räume ist verfügbar. Prüfung erforderlich.

LEILA

Und die siebenunddreißig?

MARA

Bleiben in der Rechnung.

Mara öffnet den Vorschlag. SCHNITT auf Jonas, der mit dem Telefon in den Saal zurückkehrt.

Vom Konzept zum ersten Film

Ein begrenzter Kurzfilm dient als erste Erprobung der Figuren, des Tons und der Verständlichkeit.

Schritt	Konkretes Ergebnis und Prüfung
1 / Konzept Vorliegend	Trilogie mit abgeschlossenen Handlungen, Figuren, Kurzfilmablauf und Drehbuchprobe. Grundlage für die weitere Ausarbeitung.
2 / Drehfassung Nächste Stufe	Den Kurzfilm vollständig ausschreiben, inklusive Netzfreigabe und Schlussbild. Ein Leser muss den Konflikt ohne Vorwissen zu AIRW verstehen können.
3 / Leseprobe	Dialoge mit Pausen einsprechen; Laufzeit messen. Unklare technische Begriffe streichen oder durch beobachtbare Handlungen ersetzen.
4 / Bildablauf	Einfache Skizzen und Ton zu einem vorläufigen Schnitt verbinden. Prüfen, ob die Spannung vor dem ersten technischen Erklärsatz entsteht.
5 / Produktionsfassung	Drehorte, Darsteller, Einverständnisse, Ausstattung, Nutzungsrechte, Aufnahmeplan und tatsächliches Budget anhand konkreter Angebote festlegen.
6 / Herstellung	Nach verbindlicher Planung drehen, schneiden und testen. Erst der fertige Kurzfilm entscheidet darüber, welche Elemente in die Langfassung übernommen werden.

Drei Regeln für jede weitere Szene

- 1. Folgen zeigen.** Ein Systemfehler verändert den Alltag einer Person, bevor jemand darüber einen Vortrag hält.
- 2. Beide Seiten herausfordern.** MATRIX muss Wahlfreiheit praktisch ermöglichen. ZION muss eine verlässliche Alternative mittragen.
- 3. Unsicherheit sichtbar lassen.** Ein Modellvorschlag, eine politische Entscheidung und eine Vermutung über Bewusstsein erhalten jeweils eine eigene erkennbare Form.

Verbindung mit dem AIRW-Projekt

Ein späterer Website-Bereich „Film und Zukunftserzählungen“ kann verschiedene Lesarten derselben Szene zeigen. BLKAGI wird als System der Fiktion erläutert; Faktenseiten und Erzählung werden sichtbar gekennzeichnet.

Grundlage und kreativer Rahmen

Grundlage: Neos Vorgaben sowie „AIRW_BLKAGI_2036(2).pdf“, Stand 27.08.2026. Die Matrix-Filmreihe ist thematischer Ausgangspunkt; neue Figuren und Handlungen bilden einen eigenen Stoff, keine offizielle Fortsetzung.

Entwurf mit KI-Unterstützung. Alle Filmtitel sind ungeprüfte Arbeitstitel. Parteien, Ereignisse und KI-Fähigkeiten gehören zur Fiktion. Für diesen Entwurf wurden keine Filmaufnahmen, Dialogzitate oder Franchise-Logos verwendet.